



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 23. April.

Bekanntmachungen.

Auf Veranlassung des Herrn Finanz-Ministers weise ich die Ortsbehörden des platten Landes an, eine Nachweisung nach dem untenstehenden Schema anzufertigen und dieselbe bis zum 1. Mai d. J. bei Vermeidung der Abholung durch expresse Boten an mich einzureichen.
Merseburg, den 18. April 1872.

Der Königliche Landrath
Weidlich.

Kreis bez. zum Kreisverbande nicht gehörige Stadt.	Anzahl der im Jahre 1872 in sämtlichen Stufen der Klassensteuer veranlagten Personen.	Anzahl der im Jahre 1872 in der Unterstufe 1a veranlagten Personen.	Unter den in der Unterstufe-1 a. veranlagten Personen (Spalte 3.) sind enthalten:						Die in d. Unterstufe 1a. (Spalte 3.) veranlagten Personen zerfallen in								
			Haushaltungsvorstände mit einem monatlichen Steuerfuge von				Einzelsteuernde mit einem monat- lichen Steuerfuge von		gewöhnliche Tage- löhner.	gewöhnlich ge- lohnites Gefinde.	Grundbesitzer.	Gewerbetrei- bende.	Andere Per- sonen.	unselbstständige Personen.			
			2 Sgr. 6 Pf.		1 Sgr. 3 Pf.		1 Sgr. 3 Pf.										
1.	2.	3.	männ- lich.	weib- lich.	männ- lich.	weib- lich.	männ- lich.	weib- lich.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	

Wie viele Personen		Anzahl der im Jahre 1872 in der Unterstufe 1 b. ver- anlagten Personen.	Unter den in der Unterstufe 1 b. veranlagten Personen (Spalte 18.) sind enthalten						Wie viele Personen sind in der Unterstufe 1 b. in Folge vollendeten 16. Lebensjahres zum 1. Male veranlagt worden.	
welche für 1871 in Unterstufe 1 a. besteuert waren, sind für 1872 wegen zu- rückgelegtem 60. Lebensjahre zum 1. Male frei- gelassen.	sind in Unter- stufe 1 a. für 1872 in Folge vollendetem 16. Lebensjahre zum 1. Male ver- anlagt worden.		männ- liche.	weib- liche.	Hand- werk- ge- hülfen und Lohn- arbeiter.	höher ge- lohnites Gefinde.	Grund- besitzer.	selbst- ständige Gewerbe- treibende.		andere Personen.
16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.

Anzahl der im Jahre 1872 in der zweiten Stufe ver- anlagten Personen.	Unter den in der 2. Stufe veranlag- ten Pers. (Spalte 27) sind enthalten:					Wie viele Pers. sind in der Stufe 2 für 1872 in Folge voll- endeten 16. Le- bensjahres zum 1. Male veranlagt.	Anzahl der im Jahre 1872 in der 3. Stufe veranlagten Personen.	Unter den in der 3. Stufe veranlag- ten Pers. (Spalte 34) sind enthalten:					Wie viel Personen sind in der Stufe 3. für 1872 in Folge vollendeten 16. Le- bensjahres zum 1. Male veranlagt.	
	männliche.	weibliche.	Grundbesitzer.	Gewerbetreibende.	andere Personen.			männliche.	weibliche.	Grundbesitzer.	Gewerbetreibende.	andere Personen.		
27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	

Bemerkungen.

- Die Columnen 2, 3, 18, 27, und 34, haben mit den Haupt-Resultaten der Klassensteuerliste pro 1872 übereinzustimmen.
- Unter den zur Klassensteuer veranlagten Personen sind diejenigen zu verstehen, welche entweder als Haushaltungsvorstände oder als Einzelsteuernde zur Zahlung der Klassensteuer herangezogen werden sollen.
- Die Spalten 12, und 13, beziehen sich auf solche Grundbesitzer und selbstständige Gewerbetreibende, welche, weil sie nach ihrem Einkommen nur gewöhnlichen Tagelöhnern gleichstehen, nach §. 5. und 6. der Instruction vom 8. Mai 1851 ausnahmsweise in der Unterstufe 1 a. veranlagt sind.
- Als „unselbstständige“ (Spalte 15.) sind diejenigen einzelnsteuernde Personen zu verstehen, welche außerhalb des elterlichen Hauses leben, ihren Unterhalt aber hauptsächlich von dem Familienvater erhalten (Lehrlinge, Schüler, Studierende u. f. w.).
- Unter die anderen Personen, für welche die Spalten 14, 25, 32, 39, bestimmt sind, gehören diejenigen, welche den übrigen bei den einzelnen Stufen angegebenen Berufs-Klassen nicht zuzuzählen sind.

Der Herr Handelsminister hat dem Vorstande der deutschen Eisenbahn-Gesellschaft in Berlin die Erlaubniß zu den Vorarbeiten für Erbauung einer Eisenbahn von Berlin nach Erfurt nebst einer Abzweigung von Treuenbriegen oder einem in der Nähe dieses Ortes gelegenen Punkte nach Leipzig ertheilt. Die projectirten Bahnhöfen werden voraussichtlich die Kreise Wittenberg, Bitterfeld, Delitzsch, Halle, Saalkreis, Merseburg, Querfurt und Eckartsberga berühren resp. durchschneiden.

Indem ich die Kreis-eingesessenen und die Ortsbehörden ersuche, die Vorarbeiten, welche der Regierungs- und Bau-rath a. d. Mellin und der Bau-Inspector Stedert in Berlin leiten wird, möglichst zu fördern, bemerke ich, daß sich die genannten Bau-beamten bevor sie die Grundstücke betreten, bei den Ortsrichtern zu melden haben, damit die Besitzer von den Letzteren in Kenntniß gesetzt werden können.

Merseburg, den 18. April 1872.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Die Ortsbehörden mache ich auf den dem vorliegenden Stücke beigefügten Aufruf des landwirthschaftlichen Vereines hierseibst betreffend die Verteilung der in diesem Jahre wieder massenhaft erscheinenden Maifäfer, aufmerksam und empfehle die Beachtung der in demselben enthaltenen Mahnungen zur Ausrottung dieses cultur-schädlichen Ungeziefers. In denjenigen Gemeinden, in welchen wider Erwarten gar nichts geschehen sollte, würde ich nach Maßgabe der Amisblatts-Verordnung vom 31. März 1868 darauf Bedacht nehmen müssen, die zwangsweise Verteilung anzuordnen.

Merseburg, den 22. April 1872.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Bekanntmachung, betreffend die Packetbeförderung mit der Post.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 25. März wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch bei gewöhnlichen und recom-mandirten Packeten nach Baiern und Württemberg die Absender durch den Vermerk auf dem Begleitbrief: „Wenn unbestellbar, Nachricht“ sich vorbehalten können, im Falle der Unbestellbarkeit des Packets darüber befragt zu werden, ob das Packet zurückgeschickt, oder an eine andere Person ausgehändigt werden solle. Die Bedingungen in Bezug auf die Benachrichtigung des Absenders und bezüglich der Antwort desselben sind im Verkehr mit Baiern und Württemberg dieselben, wie nach der Bekanntmachung vom 25. März innerhalb des Reichs-Postgebiets.

Berlin, den 15. April 1872.

Kaiserliches General-Postamt.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Scheuditz auf dem Unterforste Döläuer Haide sollen

am Montag den 29. April, Vormittags 10 Uhr,

circa 9 Eichen mit 7 m.,
3 Birken mit 2 m.,
280 Kiefern mit 274 m.,
50 m. Kieferne Kloben,
210 m. Abraum-Reiser,

öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obendangerkten Zeit im Jagden 65. am Kellerberge einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Scheuditz, den 18. April 1872.

Königliche Oberförsterei.

Wiesenverpachtung.

Die Grasnutzung der Lössener Kirchen-, Schul- und Gemein-de-wiese von resp. 13, 8½ und 4 Morgen Größe, soll Mittwoch den 1. Mai c., Vormittags 10 Uhr, in der Schenke zu Lössen auf 3 Jahre öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Lössen, den 22. April 1872.

Pieritz.

Höchst vorteilhafter Hausverkauf in Merseburg. In hiesiger Stadt ist ein ganz massiv erbautes Wohnhaus mit Zubehör und Stallung zu 30 Militair-Pferden, welches monatlich circa 60 Thlr. Mietzins zc. trägt, nebst sämtlichen Möbeln, Betten und allem Zubehör, billig und mit wenig Anzahlung sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Näheres bei dem Kr. Auct. Comm. **Hindfleisch** in Merseburg.

Verkauf.

Wirtschaftsaufgabehalber bin ich gesonnen, Montag den 30. d. M., Nachm. 2 Uhr, einen Küstwagen, einen Preshwagen, drei Kühe, zwei Fersen, Rutsch- und Ackergeräthe, Ackergeräte und verschiedene andere Gegenstände zu verkaufen. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Eduard Guthjahr,
Epergau.

Eine Getreidemaschine, ein Jauchensah, ein Pflug und eine Häckselbank stehen zum Verkauf bei

W. Puschel sen., Johannsgasse Nr. 43.

Samenkartoffeln, rotthe und weiße, sind zu verkaufen Rittergut **Burgliebenau.**



Ein Paar große Läufer-schweine stehen zum Verkauf in **Röhschen Nr. 52.**



Ein Schlachteschwein steht zu verkaufen Unteraltalenburg 779.

2 Kühe mit den Kälbern stehen zum Verkauf Rittergut **Wallendorf.**

Eine ganz neue Scheibenbüchse neuester Construction mit Zubehör, 40 Kugeln pr. Pfd., ist billig zu verkaufen bei

Friedrich Wernicke, Unteraltalenburg Nr. 713.

Gutes Heu ist zu verkaufen auf der Pfarre zu **Niederbeuna.**

1 Schock sehr schöne große Sackkarpen ist zu verkaufen beim Fischer **G. Däne** in Preshch.

Ein freundliches Familien-Logis, eine Treppe hoch, Preis 56 Thlr., ist zu vermieten und Johannes zu beziehen **Soffischer Nr. 693.**

Die erste Etage Burgstrasse Nr. 219. ist sofort gleich oder 1. Juli zu vermieten.

Ein Logis vor dem Gotthardsthor mit allem Zubehör ist sofort zu vermieten; Näheres zu erfragen beim Maurer **Liebing**, Wagnergasse 120.

Eine Wohnung part. von 2 Stuben, Küche und Kammer ist zu vermieten und **Brühl 347.** eine Treppe hoch zu erfragen.

Mein Haus Delgrube Nr. 333. mit geräumigem Laden und Logis ist zu Johannes zu vermieten. **W. Wächter.**

Wohnungsveränderung.

Die Preshchfen-Niederlage von C. Schubarth befindet sich vor jetzt ab **Mälzergasse 204.** vis à vis Herrn Mehlhändler **Räuber.**

Unter billigen Zinsen sind einige Tausend Thaler auszuliehn. **F. Kettnik** im alten Lazareth, gr. Sixtengasse 583.

Auch ist daselbst ein Logis zu vermieten und Johannes zu beziehen. Preis 20 Thaler.

Gutes **Landbrod, Böllberger Weizenmehl,** auch reines **Roggenmehl** empfiehlt

G. Vogel, große Sixtengasse.

Friscnen geräucherten Rhein-Lachs, Kieler Speck-Bücklinge,

Neunaugen und Bratheringe in Gewürzsauc, hochrotthe Mess. Imperial-Apfelsinen und Citronen empfiehlt

C. Louis Zimmermann a. d. Stadtkirche.

Sehr schöne Zwiebeln, sowie auch Steckzwiebeln empfiehlt **d. D.**

Handschuhe in Waschleder und Glacé werden zum Waschen angenommen.

Julius Thomas, Merseburg.
Bandagist und Handschuhmachermstr.,
Gotthardtsstraße 136.

Portland-Cement und **Gyps** empfiehlt in frischer Waare

H. Bergmann am Markt.

Billige Zuckern.

ff. Raffinade in Broden à Pfd. 5 Sgr. 3 Pf.,

ff. gem. Raffinade 6 Pfd., pro 1 Zhr.,

f. do. Melis 6½ Pfd., pro 1 Zhr.,

blonden Farin 7¼ Pfd., pro 1 Zhr. bei

J. F. Beerholdt, Merseburg,
Gotthardtsstrasse 144.

und bei **F. Beerholdt,** Halle.

AUSVERKAUF.

Eine große Partie von schweren guten **Kleiderfachen**, darunter reinwollne **Plaids**, **Diagonals**, **Mozambiqués**, **Alpaccas**, die früher à berl. Elle 15, auch 17½ Sgr. gefostet haben, verkaufe ich jetzt den Meter von 9 Sgr. an.

C. A. Steckner.

Danksagung.

Berlin, den 12. Februar 1872.

Als ich im vorigen Jahre, durch **Gelenkrheumatismus gelähmt**, plötzlich auf das schmerzreichste Krankenlager geworfen wurde, ward meine Lage **verzweiflungsvoll**, weil ich vollständig jeder Bewegung unfähig und arbeitsuntüchtig geworden war und **weder durch Gebrauch angemessener Hausmittel, noch durch lange hausärztliche Behandlung, noch endlich durch eine vierwöchentliche Kur in der Charité Vinderung der unerträglichen Schmerzen und Aufhebung der Gliederlähmung erlangt hatte**. Da wurde ich durch die Danksagung in öffentlichen Blättern, welche ein anderer Unglücklicher ausgesprochen hatte, auf **die heilende Kraft des**

Balsam Bilfinger*)

aufmerksam gemacht. Ich wandte mich mit meinen Bitten und unter Schilderung meiner trostlosen Lage an den Herrn **v. Bilfinger** und fand, nachdem derselbe sich von meinem Krankheitszustande überzeugt hatte, nicht nur die **ueigennützigste, sondern auch schnellste und wirksamste Hilfe und Heilung**. Schon am vierten Tage nach Gebrauch des **Bilfinger'schen Balsams** hatten die bisher unerträglichen Schmerzen sich **vollständig gelegt** und nach vierzehntägigem weiterem Gebrauche hatte ich auch den Gebrauch meiner Glieder **vollständig wieder erreicht**. Heute kann ich **vollständig gehen** und meine Hände zur Arbeit gebrauchen, mich und die Meinigen ernähren. Da anderweitige ärztliche Behandlung mir nicht geholfen hat, so kann ich **meine Heilung allein dem Gebrauche des Bilfinger'schen Balsams zuschreiben**. Aus tiefstem Herzensgrunde fühle ich mich gedrungen, hiermit öffentlich dem Herrn **v. Bilfinger** meinen Dank auszusprechen und wünsche, daß unglückliche Leidensgenossen auch dort Hilfe gegen schmerzvolles Leid suchen mögen, wo ich dieselbe gefunden habe.

Wwe. Nergande,
Kleine Hamburgerstraße Nr. 27.

*) Depôt für Merseburg: **J. Giese, Gothardstr. 101.**
Preis: ¼ Flasche 1 Ebr. 10 Sgr. ½ Flasche 22½ Sgr.

Neuheiten

zu **Frühjahrs-Roben** empfiehlt in größter Reichhaltigkeit ausgestattet

C. A. Steckner.

Eine schöne Auswahl

in **Jaquets, Talmas, Chalestüchern** im feinsten neuesten Geschmade empfiehlt

C. A. Steckner.

Vorjährige Piecen verkaufe ich, um damit zu räumen, weit unter dem Selbstkostenpreis.

Mein Tuch- & Buckskin-Lager

in reichhaltigster Auswahl sämtlicher Neuheiten empfehle meinen geehrten Abnehmern zu möglichst billigen Preisen, hingegen vorjährige Sachen, sowie eine Partie Reste bedeutend unterm Selbstkostenpreis.

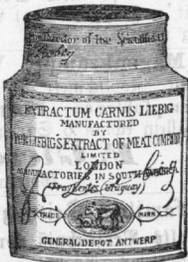
C. A. Steckner.

Mein Lager in **Möbelstoffen, Teppichen, Tischdecken, Gardinen** empfehle ich in großer schöner Auswahl zu noch möglichst billigem Preise.

Eine Partie zurückgegebener **Plüsch-Teppiche** empfiehlt als sehr preiswürdig

C. A. Steckner.

Liebig Company's Fleisch-Extract

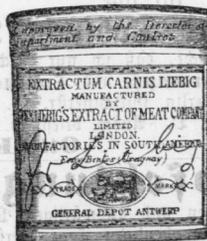


aus

Fray-Bentos

in

Süd-Amerika.



¼ und ½ Pfd. Töpfe.

¼ und ½ Pfd. Töpfe.

Nur echt wenn jeder Topf untenstehende Unterschriften trägt und auf der Etiquette der Name **J. von Liebig** in blauer Farbe aufgedruckt ist.

J. Liebig

M. J. Pfeiffer

Das Publikum wird dringend gewarnt, sich nicht anstatt der obigen Waare anderes, am Markte erschienenenes Extract in ganz ähnlicher Verpackung, die auf Täuschung berechnet ist, unterschieben zu lassen.

En gros Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Brückner, Lampe & Co.** in Leipzig.

Von **med. süßen Oberongar Weinen** für

Omnibusfahrt

Reconvalescenten

in ¼, ½ und ¾ Flaschen

à 25 Sgr., 12½ Sgr., 6¼ Sgr.

Mittwoch den 24. April nach Leipzig. Abfahrt von hier früh 5 Uhr, von Leipzig Abends 11 Uhr, auch Nachmittags 6 Uhr.

hält stets Lager

Gustav Elbe.

C. Krause, Gasthof zur alten Post.

Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft von 1832.

Diese älteste Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewahrten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen und stehen mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst.

Königl. Lotterie-Ober-Einnnehmer **C. J. Kieselbach** in Merseburg,
Kaufmann **Adalbert Kitze** in Alttranstädt,
Agent **Carl Prüfer** in Neuschberg,
Kaufmann **Georg Nönnig** in Lützen,
Zimmermeister **A. Schatz** in Köglitz,
Kaufmann **Heinr. Nessler** in Schafstädt,
Gutsbesitzer **Gustav Horsch** in Sitteln,
Agent **A. Baldamus** in Schkenditz.

Peru-Guano mit 12—13 % Stickstoff,

aufgeschloss. Peru-Guano mit 9—10 % Stickstoff und 9—10 % lösl. Phosphorsäure,

Superphosphat aus Baker-Guano und aus Knochenkohle,

Chilisalpeter mit ca. 16 % Stickstoff

offerirt unter Garantie des Procentgehalts zu den billigsten Preisen
Merseburg.

Hugo Eichhorn.

Nächsten Sonnabend den 27. April bin ich in Merseburg im Gasthof zum halben Mond von früh 8 bis Mittag 1 Uhr zu sprechen. **C. Haun.**

Schmuckfachen,

als Garnituren, Brochen, Ohrringe, Colliers, Armspangen, Diadem, Medaillons, Kopfnadeln etc. in Jet, Stahl, Patentjet und orid. Silber empfiehlt das Neueste **Gustav Lots.**

Täglich frischen **Spargel** empfiehlt billigt **C. Neuschkel.**

Offerte für Stellmacher.

Starke 3 und 4zöllige Felgen, desgleichen sehr starke Speichen, sowie Achsenfutter verkauft billigt **C. Neuschkel.**
Alte gute Weinflaschen werden zu kaufen gesucht. **C. Neuschkel.**

Basst-Matten

für Gärtner, sowie einzelne Stücke zum Scheuern empfiehlt **Emil Wolff.**

Goldfische

in allen Größen und Farben in sehr großer Auswahl bei **Emil Wolff.**

Kissinger Pastillen

aus den Salzen des Rakoczi, empfehlenswerth gegen mangelhafte Secretion, Bleichsucht, Blutleere und Verdauungsschwäche.

Bad Krankenheiler Pastillen,

ausgezeichnet gegen Scropheln, Flechten, Haut- und Drüsen-Krankheiten etc., in Flacons à 30 Kr. = 8½ Sgr. bei Hofapotheker **Schnabel** in Merseburg.

Vorzügliche Duxer Salon-Kraunkohle ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen durch **die Direction**

der k. priv. Dux- & Bodenbacher Eisenbahn in Tepliz.

Höchst beachtenswerth

für alle

an Krampf und Tobsucht Leidende!

Zur besonderen Nachricht, daß ich nur durch **Kräuter** und **Wurzeln** die wahren **Krämpfe** und **Tobsucht** dauernd und gründlich **heile!** Näh. Berlin, Gitschinerstr. 14. 1 Tr. Sprechst. v. 9—12 f. S., v. 3—6 f. D. Ausw. briefl. m. gl. Erfolg. **Otto Krannich.**

Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage hieselbst eine Werkstätte zur Reparatur für **Nähmaschinen** eröffnet habe. Durch zehnjährige Condition in den renommirtesten Fabriken Leipzigs, namentlich in letzter Zeit als Justirer bei Herrn Mansfeld, habe ich Gelegenheit gehabt, alle Arten von Nähmaschinen mit den bis jetzt existirenden Systemen gründlich kennen zu lernen, weshalb ich mich zu vorkommenden Reparaturen bei reeller Bedienung bestens empfehle.

Auch werden Bestellungen auf neue Maschinen jeder Art angenommen und gewissenhaft ausgeführt.

Weißenfels, den 12. April 1872.

Achtungsvoll

Julius Zehler, Maschinenbauer,
Fischgasse.

Frauenhaare,

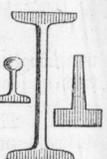
abgeschnittene und ausgekämmte, kauft stets zum höchsten Preis **C. Menzel**, Entenplan Nr. 196.

(Hierzu eine Beilage.)



Guß- und schmiedeeiserne **Träger, Säulen, Fenster, Eisenbahnschienen** em-
fehlen

Goetjes, Bergmann & Cie.,
Leipzig-Renditz.



Chemniger-tiefschwarze

Canzlei- & Comptoir-Tinte,

für Gänse- und Stahlfedern,

extra gute Qualität, in Flaschen von 1 Sgr. bis 10 Sgr., empfiehlt die Papierhandlung von **Gustav Lots.**

Die gegen **Magenkrampf, Verdauungsschwäche, Blähungsbeschwerden, Kopfschmerz** etc. rühmlichst bekannten und wissenschaftl. empfohlenen **Hamburger Magen-Drops** sind nur allein echt à 6 Sgr. pro Flacon zu haben bei

F. Giese in Merseburg,
Gotthardtstraße 101.

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872.

Inhalts-Verzeichniß von Nr. 29.:

Text: Die Teufelstapel. Novelle von Ulrich Graf Banbestin. — Ein Besuch bei dem Pariser Scharfrichter. Von Dr. C. Cassin. — Die Kleinsten der Kleinen. Von Paul Kummer. — Das Bild mit dem bösen Blick. Erzählung von Emile Mario Vacano. — Abrecht von Stosch, Marine-Minister des deutschen Reichs. — Aus Schottland. — Deutsche Reichshäute. IV. Eplingen a. N. — Aus dem hohen Jura. — Das Kapitel zu Washington. — Zimmer-Paris. — Aus Natur und Leben. — Das schwache Geschlecht. Ein modernes Märchen von L. R. v. Kohlenegg. (Poly Herrion.) Fortsetzung. — Maria Theresia und die Freimaurer. Historische Novelle von Sacher-Masoch. (Schluß.) — Chronik der Gegenwart. — Räthsel. — Bilder-Räthsel. — Auflösungen der Arithmogryphe und der Charade, sowie der Bilder-Räthsel in Nr. 26, 27, 28. — Offene Correspondenz.

Illustrationen: Abrecht v. Stosch, Marine-Minister des deutschen Reichs. Nach einer Photographie gezeichnet von C. Koll. — Schottische Jäger auf der Fahrt nach dem Jagdrevier. — Deutsche Reichshäute: IV. Eplingen. — Im hohen Jura: Dorfrevier auf dem Wege zur Schule. Eine Dorfschule. — Zimmer-Paris. Nach einem Gemälde von A. C. Sew. — Humoristisches: Ein Besuch im Commissionsbureau für Straßbövermittlung. — Das Capitol, Palast der nationalen Repräsentation zu Washington.

Dahheim.

Die joesen erschiene Nr. 30.
enthält:

Die Arbeiter. Novelle von Ernst Wichert. (Fortsetzung.) — Das Wappenfest am Geburtstage des Kaisers. Mit Originalzeichnung von H. Wilders. — Die Kampfweise der Armeen im letzten Kriege. Von A. Niemann. (Schluß.) — Die erste Schwalbe. Gedicht von Karl Gerol. Illustrirt von Friedrich Specht. — Der alte Stille. Ein Lebensbild. Mit Portrait. — An Familientische: Das Tätowiren im Dienste der Civilisation. — Der Handel mit Menschenknochen. Zu Bestellungen empfiehlt sich **Friedr. Stolberg.**

Durch alle Buch- und Papierhandlungen zu beziehen.

Zur nächsten Probe

der Chöre für das bevorstehende Pfingst- Concert lade ich meine Gesangfreunde hierdurch ergebenst ein auf künftigen **Donnerstag den 25. d. M., Abends 7 1/2 Uhr, in den Gymnasialsaal.** **D. H. Engel.**

Merseburger Landwehr-Verein.

Bei der Quartalsversammlung am 14. d. M. ist ein Erinnerungskreuz de 1866 gefunden worden. Abzuholen beim Vereins-Schriftführer **Glafer.**

ZUM STERNSCHIESSEN

Sonntag den 28. April ladet auf allgemeines Verlangen freundlichst ein **Ferd. Christel in Greypau.**

Agenten-Gesuch.

Personen jeden Standes kann ein leicht abzusehender Artikel, der weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse erfordert, gegen hohe Provision zum Wiederverkauf zugewiesen werden. Reflectanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben **B. B. 70.** an die Expedition d. Bl. zur Beförderung franco einzusenden.

Orgelbau!

Für drei tüchtige Orgelhauergehülsen sind bei mir auf längere Zeit Stellen offen. Eintritt sofort. **Richard Jbach** in Barmen.

Ein Lehrling

findet unter günstigen Bedingungen Stellung bei **A. Kieseberg,** Büchsenmacher der Königl. Unteroffizierschule **Weißenfels.** Ein Tischlerlehrling wird unter soliden Bedingungen gesucht **Louis Nepold,** Tischlermeister, **Gotthardtstr. 136.**

Ein junges gebildetes Mädchen sucht zur Stütze der Hausfrau oder selbstständigen Führung eines kleinen Haushaltes sofort Stellung. Es wird mehr auf liebevolle Behandlung, als auf hohen Gehalt gesehen. Gef. Offerten beliebe man in der Expedition d. Bl. unter **S. A. niederzulegen.**

Ein ehrliches reinliches Dienstmädchen, das alle häuslichen Arbeiten versteht, am liebsten vom Lande, wird gegen guten Lohn zum 1. Juni gesucht **Schmalegasse Nr. 534.**

H. Ortmann.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht zum sofortigen Antritt **Marie Vekolt, Markt 23.** Ein Bursche, welcher Lust hat Klemptner zu werden, kann unter günstigen Bedingungen Unterkommen finden bei **Aug. Thomas, Klemptnerstr., Delgrube 314.** Ein möblirtes Zimmer hat zu vermieten **d. S.**

Ein junger Mensch, vielleicht Schreiber, findet Kost und Logis **Saalgasse 409, 1 Tr.**

Ein Kaufbursche wird zum baldigen Antritt gesucht im **Schützenhaus.**

Eine Person, die sich zum Gänsehüten eignet, wird gesucht **Commune Pöcherben d. Merseburg.**

Das unbefugte Betreten meines Grundstückes außerhalb der in demselben befindlichen Wegen ist verboten. Jede Uebertretung werde ich auf Grund des Straf-Gesetzbuches §. 347. Nr. 10. und der Feldpolizei-Ordnung vom 1. Nov. 1847 polizeilich zur Bestrafung bringen lassen. Der Hausmann **Solbe** ist von mir ermächtigt, im Betretungsfall Pfändungen vornehmen zu können.

Der Besitzer des Bürgergartens.

Der Marktpreis der **Ferken** in der Woche vom 14. bis 20. April 1872 war pro Stück: **2 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. bis 3 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.**

Zum Bazar

ist ferner eingegangen von Fr. Reg. R. Schönian 3 Kinderkl., Fr. v. Stempel 2 Kinderkl., A. S. ein Badstifl, 1 woll. Pelerine, Fr. Präsid. Gabler 2 Statuetten, 1 Marmorkreuz, Aschenbecher, Fr. Reg. Käthin Gersdorf 2 Leuchter, 1 Knäuffelbüchse, 1 Aschenbecher, 1 Federkasten, 1 Streichfeuerzeug, 1 Taschentuchbehälter, Frau Major v. Perfen 1 Arbeitskasten, 2 Aschenbecher, 1 Couvertständer, Excellenz und Fr. v. Herwarth 1 Fußkissen, 1 Aschenbecher, 1 Gummiball, 1 Marmorleuchter, 1 Salzfaßchen, 1 Bürste, 1 wollenes Tuch, 1 Fächer, Fr. v. Trotha 2 Paar Pantoffeln, 1 Papeterie, Fr. v. Häsel 7 Schürzen, 1 Paar gestickte Schuhe, 16 Buchzeichen, 1 Aschenbecher, 6 Zwirnwidel, Fr. Geheim-Räthin Sunkel 1 Notenmappe, 2 Antimaraffen, Fr. Präsident v. Byern 1 Papierkorb, 1 Bürste, 1 Schlüsselrahmen, Pommade, 1 Buch, 1 Schere, Fr. v. Suckow 4 oxidirte Schalen, 1 Arbeitskorb, 1 Notizbuch, 1 gesticktes Taschentuch, 3 Kragen, 1 Atrappe mit Seife, Manchettenknöpfe, 1 Briefhalter, Seife, Fr. Reg. Käthin Schebe 1 Kinderschürze, 1 Krage, 4 Schleifen, Seife, Parfum, Ball, Papeterie, Kleinigkeiten, Fr. Geheim-Räthin Grüger 1 Schreibzeug, 1 Cigaretentafel, 1 kl. Bürste, 1 Ripstafel, Göthes Hermann und Dorothea.

Merseburg, den 22. April 1872.

Zum Namen des Vorstandes des Frauenvereins:

Th. Reidenis.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Gestorben: der Quar von der 5. Secab. Königl. Thürling. Inf. Reg. Nr. 12. Gumbler, 20 J. alt (wurde todt in der Saale aufgefunden). **Stadt.** Geboren: dem Geschirrführer Gausch eine Tochter; dem Bürger und Cartonagenfabrikant Schilbauer ein Sohn; dem Bürger u. Kaufmann Eichhorn eine Tochter; dem Bürger u. Barbierherrn Wigdel ein Sohn u. eine Tochter; dem Bürger u. Detonom J. Wallenburg eine Tochter; dem Restaurateur Hobom eine Tochter; ein ungetauftes Sohn. — Getrauet: der Kesselschmied St. Schill in Halle mit Jgfr. T. E. Pfeifer hier. — Gestorben: die unverehel. Kaufmann, 70 J. alt, an Altersschwäche; die nachgel. Witwe des Königl. Regierungsboten Wolf, 47 J. 4 M. 5 L. alt, an der Lungenschwindsucht; die nachgel. Witwe des Sattlers Holzschub, 34 J. alt, an der Lungenschwindsucht; der einzige Sohn des Bierverlegers Sommer, 3 J. 10 M. 15 L. alt, an Nierentrantheit; die nachgel. Witwe des Bürgers u. Weigbergermistr. Gausch, 81 J. 4 M. alt, an Lungenschwäche.

Neumarkt. Geboren: dem Hausbesitzer und Handelsmann Ahnert in Benenien eine Tochter (tobtegeb.); dem Handarb. Maubrich ein Sohn; dem Kaufmann Länger eine Tochter. — Gestorben: die hinterl. Witwe des Zimmermanns Dippner in Köpfschau, 52 J. alt, an Altersschwäche; der Handarb. Jesske auf dem Werder, 32 J. alt, an den Pocken.

Altenburg. Geboren: dem Mühlhappenschneider ein Sohn. — Getrauet: der Kaufmann Deite mit Jgfr. C. F. Breiter. — Gestorben: die Tochter des Dienstherrn Stech, 7 W. alt, an Krämpfen; der ungetauftes Sohn des Geschirrführers Wiegand, 3 L. alt, an Krämpfen.

Am Bußtage (24. April) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Fr. Conf. Rath Kaufm. Herr Diac. Jah.	
Stadtkirche	Herr Pastor Heinelen.	Herr Diac. Frobenius.
Neumarktkirche	Herr Pastor Dreifling.	
Altenburger Kirche	Herr Pastor Gruner.	
Domkirche: Nach dem Vormittags-Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl, Fr. Conf. Rath Kaufm. Anmeldung.		
Stadtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heinelen. Anmeldung. — Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Fr. Diac. Frobenius. Anmeldung.		
Neumarktkirche: Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung.		
Altenburger Kirche: Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl.		

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Nachrichten.

Eine gräßliche Mordthat ist am Sonntage früh in den Räumen des zwischen Merseburg und Schkopau gelegenen Chauffeehauses verübt worden. Der Handarbeiter G. hat seinen lieblichen Vater mit einem Terzerol anscheinend im Schlafe durch einen Schuß in's Ohr erschossen, und da derselbe jedenfalls noch Lebenszeichen von sich gegeben, mit einer Banquetthacke vollends todtgeschlagen. Der Mörder ist kurz nach der That im freien Felde und im Besitze des noch geladenen Terzerols, mit dem er noch einen andern Chauffeehausbewohner und dann sich selbst hat erschießen wollen, ergriffen worden. Ueber das Motiv der That steht Bestimmtes noch nicht fest, da derselbe Abends zuvor mit seinem 76 Jahr alten Vater in der Schkopauer Schenke noch gemütlich zusammen gewesen und mit ihm gegessen und getrunken hat.

Der rothe Zwerg.

Nach mündlichen Mittheilungen.

Von **C. Heinrichs.**

(Fortsetzung.)

Es hielt nicht schwer, das Ziel meines Rittes zu erreichen und aufzufinden, — obgleich der Weg ziemlich weit war. Mein Brauner verstand es, tüchtig auszugreifen und schien ordentlich eine Ehre darin zu sehen, mir seine ganze Kraft und Ausdauer zu zeigen, — der rasche Ritt machte uns Beiden Freude, und als wir endlich vor dem bescheidenen Häuschen der Witwe Thomsen hielten, scharrte

der Braune ungeduldig den Sand, als wünschte er am liebsten so gleich wieder auf und davonzugallopiren.

„Ruhig Blut, mein Thier!“ lachte ich, indem ich einen neugierigen Jungen nach dem Wirthshause befragte.

Nach wenigen Minuten stand der Braune vor einer gefüllten Krippe, während ich mir den Staub von den Füßen abklopfte, ein Glas Bier trank und mich dann vorsichtig bei dem Wirth nach der Wittve Thomsen erkundigte.

„O, das ist eine brave und fleißige Frau!“ sagte der Wirth, „hat viel Unglück gehabt, bringt sich aber redlich durch, obgleich es ihr sauer genug wird.“

„Hat sie den wahnsinnigen Sohn noch bei sich?“ fragte ich weiter.

„Das versteht sich, sie muß ja für ihn arbeiten. Ist eine Schande von dem reichen Carlsen auf Hirschbbye, daß er so gar nichts für den unglücklichen Menschen thut. Könnte doch wenigstens in einem Irrenhause für ihn bezahlen und der armen Mutter die Last abnehmen, — aber so sind die Reichen, an ihren Geldbeutel darf Niemand kommen. Nun, er hat auch Unglück genug, der Herrgott weiß jeden zu finden.“

Ich blickte betroffen vor mich hin; ob Carlsen wohl wußte, daß man so hart im Publikum über ihn urtheilte?

„Spricht auch Frau Thomsen in dieser Weise über Carlsen?“ fragte ich nach einer kleinen Pause.

„Herr, das jaßt nicht, — sie ist eine brave Frau, und arbeitet sich lieber todt, als daß sie einen Schilling von ihm annehmen würde, — aber wahr bleibt's doch.“

Mir fiel ein Stein vom Herzen. „Ist der Wahnsinn des jungen Mannes gefährlich?“ fragte ich anscheinend gleichgültig weiter.

„O nein, sonst hätte die Commune schon dafür gesorgt, daß er in eine Anstalt gekommen wäre. Er spricht wenig oder gar nichts, starrt immer in eine Ecke und ruft nur zuweilen mit fürchterlicher Angst nach dem rothen Zwerg. Der Verwalter von Hirschbbye, welcher zuweilen herkommt, um sich nach ihm zu erkundigen, erzählte mir, dem unglücklichen Thomsen sei ein Gespenst erschienen, welches ihm seine geheimen Sünden vorgehalten und ihn mit dem Tode gedroht habe, wenn er sich nicht bessern und besonders von dem Fräulein auf Hirschbbye lassen wolle. Darüber nun seien Beide, er wie auch das junge schöne Fräulein verrückt geworden. Na, ich habe darüber so meine eigenen Gedanken, aber es geht ja keinem Menschen was an.“

Als ich ihn fragend anblickte, konnte er diese Gedanken doch nicht verschweigen, wie er überhaupt ebenso schwahmt als neugierig zu sein schien; er schenkte mir noch ein Glas Bier ein und fuhr eifrig fort: „Der reiche Carlsen hat die ganze Schuld, glauben Sie's nur, lieber Herr! ihm war der arme Schwiegerohn nicht lieb, da schaffte er ihn sich, so gut es ging, vom Halse, — nun soll's ein Gespenst gethan haben. Der junge Carlsen war ein prächtiger Mensch, wollte nicht nach des Alten Pfeife tanzen und ging heimlich davon; nun erbt der Verwalter Jenfen Alles.“

„Herr Wirth, eine Flasche Wein!“ tönte in diesem Augenblick die gebieterische Stimme eines Mannes, welcher mittlerweile unbemerkt in die Stube getreten war.

„Sogleich, Herr Moor!“ rief der Wirth mit außergewöhnlicher Unterwürfigkeit, wie ein Pfeil zur Thür hinauschießend.

Der Gast richtete den finstern, durchdringenden Blick einige Sekunden auf mich und trat dann rasch an's Fenster, durch welches er unverwandt hinausstarrte.

Es ist eine seltsame Wahrheit, daß der erste Anblick eines Menschen auf uns den schnellen Eindruck des Angenehmen oder Widerwärtigen macht, und dieser Eindruck sich flüchtig oder dauernd der Seele einprägt, je nachdem die Bedeutung des Menschen auf uns oder unser Schicksal einwirkt.

Ich hatte diesen doppelten Eindruck seit dem gestrigen Tage empfunden, mit dem Verwalter von Hirschbbye und in diesem Augenblick mit dem seltsamen Gaste der Dorfchenke, dessen ganze Erscheinung einen entschieden fremdartigen Anstrich, jedoch für mich etwas ungemein Anziehendes und Interessantes besaß.

Er war ein hoher, schlanker Mann von stark gebräunter Gesichtsfarbe, starkem braunem Bart, welcher die Hälfte des Gesichts bedeckte und bis auf die Brust herabfiel. Seine dunkeln Augen blickten finster und schienen jede unbefugte Annäherung von vorn herein stolz abzuwehren. Er mochte vielleicht jünger sein, als er ausah, ich schätzte sein Alter auf 28 bis 30 Jahre.

Jetzt wandte er sich etwas ungeduldig um und verließ die Stube. Im nächsten Augenblick trat der Wirth durch die andere Thür mit dem Wein herein.

Seine Augen suchten ängstlich den Gast, dann fragte er mich leise: „Ist er fortgegangen?“

Ich nickte lächelnd.

„Sie scheinen den Herrn zu fürchten. — Ist er ein Bewohner Ihres Dorfes?“

„Gott bewahre!“ versetzte der Wirth leise und geheimnißvoll,

„er wohnt bei mir seit einer Woche, ist weit, weit hergekommen, man kann's nicht herauskriegen. Der Bogt wird's wissen, auch der Pastor, — er muß ja doch Papiere haben, — aber die sagen nichts, Gott bewahre! Unfeiner darf nichts erfahren. Ja, wenn er nicht so reich wäre und nicht so gut zahlte, ich wüßte schon, was ich thäte. Aber soviel ist gewiß, ganz richtig ist's hier oben nicht mit ihm.“

Er deutete dabei mit pfiffiger Miene auf die Stirn und fuhr dann ordentlich zusammen, als die Thür sich wieder öffnete, und der fremde Gast hereintrat.

Der Wirth säuberte geschäftig den Tisch, an welchem jener sich niederließ, setzte Flasche und Glas vor ihn hin und verließ dann mit einem bedeutsamen Blick auf mich die Stube.

Wieder heftete der Fremde das finstere Auge gleichsam forschend auf mich, entkorkte die Flasche und fragte plötzlich scheinbar gleichgültig: „Sie sind fremd hier in der Gegend, mein Herr?“

„Nicht so ganz fremd,“ erwiderte ich, „hut und Reitpfeife ergreifend,“ obgleich ich seit fünfzehn Jahren diese Gegend nicht wieder-gesehen.“

„So sind Sie also doch von der Insel?“

„Nein, nur ein Gast auf dem schönen Alsen; ich nenne die Westergend meine Heimath. — Sie jedoch scheinen weiter herzu-kommen und gänzlich fremd hier im Norden zu sein.“

Er fürzte rasch ein Glas Wein hinunter, zog dann einen hölzernen Stuhl näher heran und versetzte: „Bitte, plaudern wir ein wenig mit einander. Sie haben eine seltsame Aehnlichkeit mit einem Manne, den ich als Knabe sehr liebte, — es ist mir, als dürfte ich einen alten Freund begrüßen.“

Er kam meinem geheimen Wunsche entgegen; als ich mich auf den Stuhl niederließ, erhob er sich mit einer gewissen freudigen Genugthuung und holte ein zweites Weinglas aus einem Wand-schrank.

Als er die beiden Gläser gefüllt, stießen wir an und tranken sie schweigend leer.

„Sie haben Recht,“ begann er halblaut, „ich komme aus weiter Ferne, über das Weltmeer, habe ein ziemliches Stück Erde gesehen und viel erlebt. Doch nirgend, nirgend fand ich eine zweite Insel Alsen, erobert ein Vaterhaus, drum zog's mich auch wieder zurück mit ehernen Banden, ich wäre draußen vor Sehnsucht und Heimweh gestorben.“

Die Worte des Fremden, leise, als sollten sie nur ihm selber gelten, gesprochen, fanden einen wunderbaren Wiederhall in meiner Brust und erregten mich auf fieberhafte Weise.

Sanft legte ich die Hand auf seine Schulter und fragte ebenso leise, doch mit bebender Stimme: „Wie hieß der Freund Ihrer Kindheit, mit welchem ich Aehnlichkeit haben soll?“

Er sah mich starr an und nannte meinen Namen.

Ich fühlte, wie ich erlebte, daß Blut schien mir am Herzen zu stocken.

„Otto Carlsen,“ sprach ich endlich leise, „ich bin's, Ihrer Kindheit Freund!“

„Sie sind's, — ich erkannte Sie auf der Stelle,“ flüsterte Otto, „ja, auch ich bin's, der unglückliche verstoßene Sohn. Kennen Sie mein Schicksal?“

„Ihr Vater hat es mir gestern Abend selber mitgetheilt.“

„Und dazu hatte er Muth und Kraft genug?“ murmelte der junge Mann, heftig sein Glas auf den Tisch niederstoßend, „gut, gut, — bitte, erzählen Sie mir von Hirschbbye. Wie steht's dort? Was macht meine gute Mutter?“ setzte er leiser hinzu.

„Ich bin erst seit gestern Abend dort,“ versetzte ich ernst, „Ihre Mutter hat sehr gealtert, doch Ihr Vater nicht minder, die letzten Jahre haben ihn zum Greise umgewandelt.“

„Und dennoch haßt er sein eigen' Fleisch und Blut,“ sagte Otto düster, „verdamm't es ohne Grund und liebt den fremden Eindringling, welcher all' dies Unglück verschuldet.“

„Sie meinen den Verwalter Jenfen.“

Otto nickte und stieß dann einen halblauten Fluch gegen ihn aus.

„Der Mann hat bei der ersten Begegnung mit ihm einen widerlichen Eindruck auf mich gemacht,“ fuhr ich leise fort, „nach meiner festen Ueberzeugung hat er den Spuk mit dem rothen Zwerg, welcher dem unglücklichen Thomsen den Verstand gekostet, selber in Scene gesetzt.“

„Ist das wirklich Ihre feste Ueberzeugung, mein Freund?“ fragte Otto mit blickenden Augen.

„Es war mein erster Gedanke bei der Erzählung Ihres Vaters. Mir kommt es überhaupt vor, als ginge das ganze Unglück Ihrer Familie einzig von einem wohlüberlegten Plane jenes Menschen aus. Die Liebe der beiden jungen Leute, wie die Sage vom rothen Zwerg, leisteten ihm dabei die vortrefflichsten Dienste. Er hat sein Ziel erreicht, da er, wie mir Ihr Vater selber mittheilte, über kurz oder lang Besitzer von Hirschbbye wird.“

Otto trommelte in fieberhafter Aufregung einen Marsch auf dem Tisch und schaute starr mit bitterem Lächeln vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)